

Gentechnik auf dem Acker? Nein Danke!

F 16|02

Wer braucht eigentlich Gentechnik?

Mehr Erträge, weniger Pestizide, mehr Gewinn – das sind die Versprechungen der Agro-Industrie. Doch diese erweisen sich als Seifenblasen. Deswegen wollen viele Landwirte keine Gentechnik auf dem Acker. Wir meinen: zu Recht. Wir brauchen keine Landwirtschaft, bei der alte Probleme gegen neue Probleme ausgetauscht werden. Denn es gibt bereits eine Landwirtschaft, die mit modernen Methoden ohne Pestizide auskommt – die ökologische Landwirtschaft.

Für uns widerspricht der Einsatz von Gentechnik dem Ziel einer zukunftsfähigen, umweltgerechten Landwirtschaft, die sich an den Verbraucherwünschen orientiert. Denn die Verbraucher wollen kein Gen-Food. Seit Jahren spricht sich europaweit eine breite Mehrheit dagegen aus. Zuletzt in der Schweiz: Dort hat die Mehrheit im November 2005 beschlossen, für fünf Jahre auf den Anbau von Gen-Pflanzen und den Einsatz von Gen-Tieren für die Lebensmittelproduktion zu verzichten.

Gute Gründe gegen Gentechnik

Der Pestizideinsatz wird beim Anbau von Gen-Pflanzen nicht geringer. Im besten Fall bleibt er gleich, im schlechtesten erhöht er sich sogar (Studie des US-Landwirtschaftsministeriums). Die finanziellen Vorteile für die Landwirte sind gering, so hatten Soja-Bauern keinen Gewinn durch den Einsatz von gentechnisch verändertem Soja (Studie des US-Landwirtschaftsministeriums).

Statt ökonomischer Vorteile haben Landwirte höhere Kosten und mehr Kontrollen, weil sie teures patentgeschütztes Saatgut kaufen müssen. Der US-Konzern Monsanto verklagt z.B. Landwirte, wenn zufällig Gentechnik-Pollen auf ihre Felder geraten. Den Bauern wird dann vorgeworfen, bewusst patentgeschützte Sorten ausgebracht zu haben. US-Landwirte mussten im Schnitt 412.259 US-Dollar Strafe zahlen. Die höchste Einzelstrafe lag bei mehr als drei Millionen US-Dollar (Studie des US-Zentrums für Lebensmittelsicherheit). Anbauverträge wie in den USA bereitet Monsanto derzeit auch für deutsche Landwirte vor – mit strenger Klausel für ein Nachbauverbot, und die Landwirte, die den Vertrag unterzeichnen, sollen sämtliche Informationen über ihre Nachbarn an den US-Konzern liefern.

Ist Gentechnik vermeidbar?

Landwirte können sich nur dann gegen den Einsatz von Gentechnik entscheiden, wenn sie die Wahl haben. Viele Landwirte befürchten, künftig könne es schwer sein, Acker und Stall gentechnikfrei zu halten. In der Tat hat die EU-Kommission bereits seit 1996 einzelne Gen-Pflanzen zugelassen. Das bedeutet aber nicht, dass diese am Markt auch Erfolg haben. Darüber entscheidet die Nachfrage – letztlich also Landwirte und Verbraucher.

Weltweit gesehen spielen nicht die Länder eine Sonderrolle, die auf gentechnikfreie Produktion setzen, sondern die wenigen Länder, in denen Gen-Pflanzen angebaut werden – über 80 Prozent der Anbauflächen liegen in den USA und Argentinien. Europaweit wächst dagegen die Zahl derer, die sich gegen den Zwang zum Anbau von Gen-Pflanzen wehren. Immer mehr gentechnikfreie Zonen entstehen. In Deutschland allein sind es inzwischen über 90 Regionen mit mehr als 850.000 ha.

Zukunft der Landwirtschaft: gentechnikfrei!

Regelmäßig wird Druck auf die Bauern ausgeübt: Der Anbau von gentechnisch veränderten Pflanzen steige weltweit stark an, in Deutschland habe Landwirtschaft ohne Agro-Gentechnik keine Zukunft. Bis heute gibt es keine glaubwürdigen Angaben darüber, in welchem Umfang Arbeitsplätze in der Agro-Gentechnik bereits existieren. Untersuchungen, wie teuer uns die Gentechnik mit ihrem hohen Kontroll- und Sicherheitsaufwand kommt, gibt es erst recht nicht. Dagegen sind Öko-Landbau und konventionelle Qualitätsproduktion boomende Wirtschaftssektoren. Diese Arbeitsplätze sind gefährdet, wenn die gentechnikfreie Landwirtschaft nicht geschützt wird: vor unerwünschten Auskreuzungen von Gen-Feldern, vor Einkommensverlusten, wenn Bauern keine gentechnikfreie Ware mehr anbieten können und vor dem Abkassieren von Patentgebühren und der Abhängigkeit von Saatgut-Konzernen.

Wir sagen daher: Gentechnikfreie Produktion ist ein Marktvorteil für Landwirte. Nicht mit, sondern ohne Gentechnik hat die Landwirtschaft in Deutschland eine Zukunft.

Das Gentechnik-Gesetz

Mit dem geltenden Gentechnik-Gesetz haben wir Grüne im Bundestag im Rahmen der EU-Rechtssprechung größtmöglichen Schutz der gentechnikfreien Produktion geschaffen: gute Haftungsregelungen, ein transparentes Standortregister, Regeln zum Umgang mit gentechnisch veränderten Pflanzen sowohl für den Landwirt als auch für den Saatgutproduzenten. Die Vorschriften sind kein ungebührlicher bürokratischer Mehraufwand. Nicht das Gentechnik-Gesetz, sondern der Einsatz von Gen-Pflanzen führt zu mehr Kontrollen und Bürokratie in der Landwirtschaft. Die Vorschriften im Gentechnik-Gesetz sorgen dafür, dass das allgemein übliche Nachbarschaftsrecht auch hier gilt: Wer die Felder seines Nachbarn verunreinigt und einen Schaden verursacht, muss dafür haften. Und wer einen Schaden hat, hat einen Rechtsanspruch auf Schadensausgleich.

Schwarz-Rot will das ändern und das Gentechnik-Gesetz verwässern. So plant Landwirtschaftsminister Seehofer unter anderem, das Gesetz so zu verändern, dass experimentelle Gentech-Pflanzen zukünftig ohne gesundheitliche Sicherheitsprüfung in die Nahrungskette gelangen dürfen.

Gen-Pflanzen in Deutschland

Die von der EU-Kommission seit 1997 erteilten Zulassungen für Gen-Pflanzen (Soja, Mais, Raps) betreffen vor allem den Import und die Verarbeitung von gentechnisch veränderten Stoffen in der Lebens- und Futtermittelproduktion. Die meisten Gen-Pflanzen, deren Anbau genehmigt ist, haben in vielen EU-Ländern noch keine Sortenzulassung, auch in Deutschland nicht.

Das hat sich mit dem Regierungswechsel geändert. Eine der ersten Amtshandlungen von Seehofer war es, mit Sortenzulassungen aus dem Gentech-Mais MON810 die Gentechnik-Anbausaison in Deutschland zu eröffnen. Dabei fehlt den MON810-Sorten die gentechnikrechtliche Genehmigung. Saatgut daraus darf also weder vertrieben noch angebaut werden. Zum Glück finden die Sorten aus MON810 bisher kaum Abnehmer – lediglich auf knapp 1.000 ha wird er 2006 angebaut, auf den restlichen über 1,6 Millionen ha Maisanbaufläche in Deutschland wächst konventioneller Mais. Wir fordern: Seehofer muss die Sortenzulassungen aus MON810 wieder zurücknehmen und der Anbau muss gestoppt werden.

Informationen:

Bündnis 90/Die Grünen Bundestagsfraktion
Arbeitskreis 2: Umwelt, Verbraucher, Verkehr
Platz der Republik 1
11011 Berlin
T. 030 / 227 56789, F. 030 / 227 56552, E-Mail: info@gruene-bundestag.de

Zum Weiterlesen:

- Gentechnik auf dem Teller? Nein Danke! (Faltblatt 16|1)
- Agrarwende (Broschüre 16|4)

Links:

- gruene-bundestag.de → Themen p Gen- und Biotechnologie
- www.keine-gentechnik.de
- www.greenpeace.de
- www.umweltinstitut.de
- www.gentechnikfreie-regionen.de